

Vorrede.

Die Bedeutung, welche man in neuerer Zeit auf die Bildung und Veredlung des Geschmacks legt, und welche im innigen Zusammenhange mit der Entwicklung der aufstrebenden Industrie und des Kunstgewerbes steht, hat zur Folge, daß auch die Theorie der Farben von Seite der Gewerbetreibenden und von den technischen Zeichnern eingehenden Studien unterzogen wird, und bei der Anwendung von Farben bei gewerblichen Objecten auf die Forschungen der Naturwissenschaft und der Aesthetik Rücksicht genommen wird.

Der einfachste gewerbliche Gegenstand wird, sobald er seinem Zwecke vollkommen entspricht und die äußere Erscheinung desselben das Streben nach möglichster Vollendung zeigt, zu einem kunstgewerblichen, ohne daß er deshalb mit ornamentalen Zierathen geschmückt zu sein braucht. Zur äußeren Erscheinung dieses gewerblichen Gegenstandes gehört auch die Farbe, welche mit dem Wesen und mit dem Zwecke desselben vollkommen im Einklange sein muß.

Die Gesetze für die Zusammenstellung der Farben sind für den Maler wie auch für den gewerblichen Zeichner mit geringen Abweichungen dieselben. Diese Gesetze sind aber bei dem Maler ausgebildeter, weil derselbe seit nahezu Jahrtausenden bestrebt ist, ohne Rücksicht auf den herrschenden Geschmack den Bedürfnissen des Auges zu entsprechen, während der Gewerbetreibende oder der technische Zeichner mehr oder weniger der Mode unterworfen ist, der er sich nicht vollständig entziehen kann. Andererseits kann der Maler sein

Werk als ein vollständiges Ganzes betrachten und muß demnach bedacht sein, in demselben die volle Harmonie der Farben zur Geltung zu bringen, während der gewerbliche Zeichner in den meisten Fällen die Farben der Umgebung zu berücksichtigen hat, in welche sein zu schaffendes Object zu stehen kommt. Aus dieser Ursache ist der gewerbliche Zeichner häufig bemüht, zu den verwandten Farbentönen oder zur sogenannten Harmonie des Analogon seine Zuflucht zu nehmen. Aber auch den Fabrikanten und den Färbern, welche in der Regel weniger mit Farben-Zusammenstellungen, sondern nur mit einzelnen Farben zu thun haben, sind die Kenntnisse der naturwissenschaftlichen und ästhetischen Gesetze der Farben unerläßlich. Viele Nuancen der Farben lassen sich nicht durch chemische Mittel, sondern nur durch directes Mischen der Pigmente herstellen; dazu gehören ein geübtes Auge und die genaue Kenntniß der Farben im Farbkreise.

Der Verfasser dieser »Farbenlehre« hat es sich zur Aufgabe gemacht, auf leichtfaßliche Weise das Wesen der Farben und die Wirkungen derselben zu einander, auf Grundlage der heutigen Naturwissenschaft zu erklären, um dem Gewerbetreibenden und dem technischen Zeichner die Möglichkeit zu bieten, die Farben mit Geschmack und Verständnis anzuwenden.

Diese »Farbenlehre« enthält eine Besprechung der verschiedenen Farbenerscheinungen, eine Charakteristik der einzelnen Farben und der gebräuchlichsten Farben-Zusammenstellungen, wobei vorwiegend die praktischen Bedürfnisse des Coloristen und technischen oder gewerblichen Zeichners in das Auge gefaßt sind.

Der Verfasser.